

D I E

ANTI-FRAU

KEINE RETTUNG AUS DEM PATRIACHAT

12
11



Wie ich mich zwischen Feminismus und Weiblichkeit positionieren soll, finde ich schwer. Teil des unterdrückten Geschlechts zu sein ist schwer. Zwischen zwei polarisierten Fronten zustecken, die sich als alternativlos präsentieren, ist nicht weniger schwer. Das schwache, sanfte, fürsorgliche Geschlecht, das dem Mann ein emotionales Zuhause bietet und im Gegenzug von ihm dominiert und in finanzieller Abhängigkeit gehalten wird. Die Frau soll die Lieblosigkeit einer in Kapitalismus sich verzerrenden Gesellschaft ausgleichen. Doch eine emanzipierte Frau sollte sich diesen Rollenbildern entziehen, oder? Am liebsten überall auf der Welt und über die Werte von Religion und Kultur hinweg. Aber welche Rolle dann einnehmen? Und warum nicht die des Mannes? Stark sein, eine steile Karriere hinlegen, unabhängig und selbstständig sein – besteht die ultimative Freiheit darin sich in Lohnarbeit und Konsum selbst zu verwirklichen? – Überhaupt sollten Frauen sich von Männern gar nicht erst helfen lassen. Und sollten sie nicht ihren Körper – der nunmal weiblich ist! – verbergen, um Autorität zu erlangen und ernst genommen zu werden? Zumindest Empfindlichkeit und mütterliches Feingefühl ablegen. Das ist eh bloß sozialisiert. So oder so ähnlich wurde die Leitfigur des ‚Second-wave feminism‘ geboren. Diese feministische Bewegung positioniert sich entschlossen gegen Eigenschaften und Merkmale der klassischen Frau und präsentiert: Die Frau, die jetzt ein Mann ist. Fast, eher: Die Frau die alles wuppen kann, oder muss?! Denn trotz Karriere wird sie von den Pflichten, die

die Familie mit sich bringt, nicht entbunden, während der Mann in seiner Rolle verharrt. Dieser Ansatz geht davon aus, dass Weiblichkeit weder fortschrittlich ist, noch emanzipiert sein kann. „Der Fortschritt ist also männlich!“ – zumindest verliert er sich scheinbar in Aktionismus, denn Fortschritt wie er im Kapitalismus definiert wird wächst stets durch Eigenschaften die männlich gelesen werden. Zudem lässt sich darüber streiten wie fortschrittlich dieser Fortschritt überhaupt ist, zumal Im Namen von Fortschritt und Zivilisation stets die Zerstörung naturnaher Kulturen und anderer, nicht-eurozentrischer Gesellschaftssysteme begründet und verherrlicht wurde.

Aber zurück zur Frau. Als Antwort auf die Idee der Anti-Frau entstehen auch Bewegungen, die die Weiblichkeit als Stärke hervortun. Denn eine Welt ohne Empathie, Sanftmut und Liebe scheint wenig verträglich für den Weltfrieden und bevor toxische Maskulinität, die nun auch von Frauen gelebt wird, unsere Gesellschaft rettet, hat Markus Söder die Klimakrise beendet. Anstatt weiblich gelesene Werte zu verbannen, sollten diese Eigenschaften ebenso bei Männern zugelassen und gesellschaftlich akzeptiert werden.

Heutzutage bekommt der weibliche Körper in der feministischen Szene wieder mehr Aufmerksamkeit. Influencerinnen präsentieren selbstbewusst ihre Körper und die Klitoris wird zum beliebten Motiv für fast alles, von Stickers auf dem Clubklo bis Jutebeuteln. Es gibt jedoch immer noch viele Stimmen, die behaupten man könne es mit der Normalisierung von weiblichen Körpern auch



übertreiben, man hätte sogar Mitschuld, wenn man Opfer von sexuellem Missbrauch wird. Natürlich nur wenn man sich als Frau zu knapp gekleidet hat. Der Grund: Männer werden zu Vergewaltigern geboren. Das ist biologisch verankert. Sie haben bei dem Anblick einer freizügig gekleideten Frau einfach keine Chance die Kontrolle über ihre Körper zu wahren. Der Mann ist also der natürliche Feind der Frau.

Ich will jedoch fair sein und auch die andere Seite beleuchten. Die Fakten sprechen für sich, da innerkirchlich immerhin mehr Frauen Männer vergewaltigen, als andersrum. Das liegt einerseits an der unkontrollierbaren Lust der Frauen und andererseits an der obszönen Körperbehaarung des Mannes. In einer Umfrage geben 86% der befragten Frauen an: Wäre ein Mann rasiert würde ich ihn nicht zum Sex zwingen (Quelle: Die Tagesschau). Das beweist ...gar nichts. Kleiner Witz. Heute ist Gegenteil-Tag. Feminismus ist Kacke. Aber was soll die Konsequenz daraus sein? Richtig: sich vor Männern zu schützen. An dieser Stelle schlage ich eine Schutzkleidung vor. Man denke an einen Imker, der sich vor den Stichen angriffslustiger Bienen schützen möchte.

Dabei könnte es jedoch zu einem Konflikt mit der Jurisprudenz kommen, da ich Rechtsstreitigkeiten aufgrund des Vermummungsverbot es befürchte. Daher bleibt in zweiter Konsequenz lediglich die Möglichkeit sich unterzuordnen und den Männern den Sex zu geben, der ihnen gebührt. So einfach. Was denken die ganzen Feminist:innen sich, wenn sie behaupten, eine Frau hätte ein Recht auf ein sicheres Leben ohne Verzicht auf ihre Selbstentfaltung? Wenn sie aufzeigen, dass die Frau über Jahrhunderte hinweg unterdrückt wurde und ein großer Teil der Welt in sozialisierten Rollenbildern lebt. So richtig lächerlich wird es, wenn sie dieser verrückten Theorie einen Namen geben: Patriarchat. Was es heißt das Patriarchat stürzen zu wollen können wir uns ja alle denken: ein paar wildgewordene Männerhasserinnen (Natürlich alles Frauen) wollen die Weltherrschaft an sich reißen und die Männer ausrotten. Es gilt also eigentlich die Männer zu schützen, schließlich wird ihnen damit gedroht ihr natürliches Jagdterritorium einzuschränken.

Und schwuppdwupp sind wir 2022 wieder in den Anfängen der feministischen Bewegung.

Wie wärs denn mit einer Gemeinschaft, in der jeder Mensch mit sowohl weiblich als

auch männlich gelesenen Eigenschaften in Frieden leben darf? Auf Augenhöhe und in in Sicherheit. Ein System indem wahrhaftige Gleichberechtigung dem Fortschritt einen neuen, tieferen Sinn gibt.

Das hört sich nach großer Veränderung und echter Fairness an? „Schon, aber irgendwie auch utopisch“

- Ja Servus, dann



lass doch einfach weitermachen wie bisher.

Vielen Dank an alle Frauen und Männer die permanent den weiblichen Körper sexualisieren und weiblich gelesene Eigenschaften diskriminieren.

Auf Gerechtigkeit, Toleranz und gegen fucking eurozentrische Geschlechterrollen und überhaupt Geschlechterrollen jeder Art.

Prost ihr Nervbacken!

Sophie-Louise Gartmann

IST GERN WÜTEND UND STUDIERT NEBENBEI IM HAUPTFACH WORTAKROBATIK UND IM NEBENFACH WEISHEIT MIT LÖFFELN FRESSEN. IN IHRER FREIZEIT SCHAUT SIE DEN BLUMEN IM LEBENSGEMEINSCHAFTS-GARTEN BEIM WACHSEN ZU. DABEI ERNTET SIE LIEBER ALS DASS SIE PFLANZT. SIE LIEBT GEMEINSCHAFT. IHRE KOMMUNE, UND ALLE MENSCHEN DIE DORT EIN UND AUSGEHEN SIND IHR EIN UND ALLES. KLEINER SIDEFACT: SIE WÄRE GERNE EINE COOLE RAUCHERIN, ABER LEIDER WERDEN DIE TOXINE GEFÄHRLICH SAUER VERSTOFFWECHSELT, UND DAS PASST VORNE UND HINTEN NICHT.

